



31.05.26

Newsletter Nr. 11

Geschwister-Scholl-Gymnasium

Liebe Schulgemeinschaft,

Über den Tellerrand geschaut - Unser (Schul-) Jahr voller Erasmus-Momente

Europa verstehen und gestalten: Projektkurs Europa für die Jahrgangsstufe Q1

Am Ende winkt das Abitur - unsere Oberstufe

Denkmal des Abiturjahrgangs 2025 feierlich angebracht

Berufs- und Studien-Orientierung in der Oberstufe: KAOA

Berufserfahrung aus erster Hand - Berufsgespräche in der Q1

Wertvolle Einblicke gewinnen - das Sozialpraktikum

Bedeutende Bilder - (Lebens-) Kunst als Schulfach

Vogelstimmen im Morgenrauschen - eindrucksvolle Naturerlebnisse vor der Schultür

Newsletter Express

mit dem vierten Newsletter dieses Schuljahres möchten wir Ihnen erneut einen vertieften Einblick in das vielfältige und engagierte Leben am Geschwister-Scholl-Gymnasium geben. Auch in den vergangenen Wochen wurde an vielen Stellen deutlich, wie lebendig, offen und zukunftsorientiert unsere Schule arbeitet – im Unterricht, bei Projekten, auf Exkursionen und in internationalen Begegnungen.

Eine wichtige Säule unseres schulischen Profils bildet unsere Auszeichnung als Europaschule. Bereits seit 2012 trägt das Geschwister-Scholl-Gymnasium dieses Zertifikat. Internationale Begegnungen, Erasmus+-Projekte und Austauschprogramme ermöglichen unseren Schülerinnen und Schülern wertvolle Erfahrungen weit über den Unterricht hinaus. Sowohl auf unserer Schulwebseite als auch in diesem Newsletter wird sichtbar, wie vielfältig diese Aktivitäten inzwischen geworden sind: von Erasmus+-Projekten mit Partnerschulen in Spanien, Italien, Frankreich, Finnland, Lettland und Estland über Langzeitmobilitäten in Frankreich bis hin zu Auslandspraktika in Irland oder europäischen Projekttagen zur Demokratiebildung. Solche Begegnungen fördern nicht nur Sprachkompetenzen, sondern stärken ebenso Offenheit, Selbstständigkeit und das Bewusstsein für ein gemeinsames Europa.



Ein besonderer Schwerpunkt dieser Ausgabe liegt auf der Oberstufe – jener prägenden Phase der Schulzeit, in der junge Menschen zunehmend Verantwortung für ihren eigenen Bildungsweg übernehmen und wichtige Entscheidungen für ihre Zukunft treffen. Berufsorientierung, wissenschaftspropädeutisches Arbeiten sowie die Vorbereitung auf Studium, Ausbildung und Beruf gewinnen in diesen Jahren eine besondere Bedeutung. Gleichzeitig eröffnet die Oberstufe Freiräume für persönliche Entwicklung, gesellschaftliches Engagement und intensive Gemeinschaftserfahrungen. Auch aus Sicht der Lehrerinnen und Lehrer ist diese Phase von großer Bedeutung. Die Oberstufe lebt in besonderer Weise vom gemeinsamen Austausch, von Diskussionen auf Augenhöhe und von der Möglichkeit, Schülerinnen und Schüler über mehrere Jahre hinweg in ihrer fachlichen und persönlichen Entwicklung zu begleiten. Viele Lehrkräfte erleben gerade die intensive Arbeit in den Leistungskursen, die Gespräche über Zukunftspläne und die gemeinsame Vorbereitung auf das Abitur als einen besonders prägenden Teil ihres schulischen Alltags.

Umso außergewöhnlicher ist das aktuelle Schuljahr: Erstmals seit vielen Jahren gibt es am Geschwister-Scholl-Gymnasium keinen Abiturjahrgang und damit auch keine Abiturprüfungen. Die sonst so vertrauten Wochen zwischen schriftlichen Prüfungen, mündlichem Abitur und feierlicher Entlassung bleiben in diesem Jahr ungewohnt ruhig. Für die Schule entsteht dadurch eine besondere Situation, die zugleich Gelegenheit bietet, den Blick bewusst auf die Entwicklung der kommenden Oberstufengenerationen zu richten.

In dieser Ausgabe stellen wir außerdem das besondere Profil des Faches Kunst vor. Bilder deuten und kreativ gestalten zu können, bringt viele verschiedene Potentiale hervor. Ganz unterschiedliche Werke unserer Schülerinnen und Schüler sind auf die Seiten dieses Newsletters verteilt.

Darüber hinaus berichten wir in dieser Ausgabe über besondere Veranstaltungen, Themenabende für Eltern, spannende Unterrichtsprojekte sowie eindrucksvolle Naturerfahrungen direkt vor unserer Schultür. Sie zeigen einmal mehr, wie Lernen am GSG durch Neugier, Gemeinschaft und praktische Erfahrungen lebendig wird.

Wir laden Sie herzlich ein, die vielfältigen Einblicke in die Arbeit unserer Schule zu entdecken, und wünschen Ihnen eine informative und anregende Lektüre.

Ein weiterer Newsletter wird Sie noch kurz vor den Sommerferien erreichen.

Mit herzlichen Grüßen

Stefanie Reuter und Christine Roland

Graffiti 5.Klasse



Über den Tellerrand geschaut: Unser (Schul-) Jahr voller Erasmus-Momente

Ein Schuljahr, unzählige Eindrücke und Freundschaften, die über Grenzen hinwegreichen - hinter uns liegt ein erlebnisreiches Erasmus+-Jahr, das unsere gesamte Schulgemeinschaft nachhaltig geprägt hat. Ob gemeinsam als Gruppe in Finnland, Italien und Spanien, ganz eigenständig bei individuellen Austauschprogrammen in Frankreich (1 Monat) und in Finnland (2 Wochen) oder während spannender Auslandspraktika: Unsere Schülerinnen und Schüler haben Europa nicht nur bereist, sondern im Miteinander mit den ausländischen Schülern und den Aufenthalt in Gastfamilien hautnahe interkulturelle Erlebnisse gesammelt. Doch nicht nur die Jugendlichen lernten dazu - auch einige unserer Lehrkräfte nutzten europäische Fortbildungen, um sich zu zukunftsweisenden Themen wie dem Einsatz von KI und neuen Methoden für einen modernen Fremdsprachenunterricht weiterzubilden.



Ein besonderes Programm auf Schülerseite war wieder das Auslandspraktikum in Irland, bei dem unsere Schüler während des regulären Betriebspraktikums in der EF zwei Wochen lang direkt in die irische Arbeitswelt in der Nähe von Dublin eintauchten und durch das Leben in Gastfamilien die irische Gastfreundschaft am eigenen Leib erfahren durften. Diese wertvollen Auslandspraktika sind ein fester Bestandteil unseres Schulprofils: Die Auslandspraktika in Irland werden von der Schule organisiert, finden regelmäßig jedes Jahr statt und werden, wie auch die Austauschprogramme, über das Erasmus+-Programm finanziert. Auch eigenständig organisierte Auslandspraktika sind möglich. In diesem Jahr lebten und arbeiteten zwei Schülerinnen auch in Wien und Oslo.

Egal ob in der Schule, im Betrieb oder beim interkulturellen Austausch: Dieses Jahr hat einmal mehr gezeigt, wie viel wir alle gewinnen, wenn wir über den eigenen Tellerrand hinausschauen und andere Kulturen hautnah erleben. Und das Beste daran? Auch im nächsten Schuljahr wird es wieder diese großartigen Möglichkeiten geben, Europa zu entdecken und neue interkulturelle Erfahrungen zu sammeln!



Kofinanziert von der Europäischen Union

„Das Auslandspraktikum in Irland war eine sehr positive Erfahrung, die uns viele großartige Einblicke in eine neue Kultur und die Arbeitswelt im Ausland gegeben hat.“ (Irimi und Areti)

„Für den Finnlandaustausch sind wir eine Woche nach Kouvola gereist. Neben der Schule und den Projekten durften wir in unserer Freizeit viele spannende Aktivitäten erleben. So hat sich zum Beispiel ein Großteil der Gruppe an einem Nachmittag zum Schlittschuhfahren getroffen. Auch Schlittschuhlaufen auf einem zugefrorenen See und ein Tagesausflug nach Helsinki standen auf dem Programm. Am Mittwoch durften wir als Gruppe auch den finnischen Präsidenten Alexander Stubb kennenlernen und um die Woche gemeinsam zu beenden, gab es dann am Freitag noch einen gemeinsamen Abschluss mit vielen leckeren landestypischen Gerichten und sowohl finnischen als auch deutschen Tänzen. Die Woche war wirklich erlebnisreich!“ (Nelly und Nele)





Finnland / Kouvola



**Italien /
Arconate**

Spanien / Alicante



Europa verstehen und gestalten: Projektkurs Europa für die Jahrgangsstufe Q1

Der Projektkurs Europa für die Jahrgangsstufe Q1 hat sich seit vielen Jahren als fester und erfolgreicher Bestandteil des schulischen Profils des GSG als Europaschule etabliert. In diesem Kurs ha-



ben die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, europäische Politik nicht nur zu lernen, sondern aktiv zu erleben. Im Zentrum dieses Angebots steht das projektartige und selbstständige Arbeiten. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten häufig selbstständig, setzen eigene Schwerpunkte und lernen, komplexe politische Zusammenhänge strukturiert aufzubereiten und zu diskutieren. Das inhaltliche Fundament bildet das Fachwissen über die Europäische Union. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich intensiv mit den Institutionen und den oft komplizierten Gesetzgebungsprozessen auseinander. Dieses Wissen wird direkt auf die Realität angewendet: Im Fokus stehen aktuelle, kontroverse Themen wie die Wahlen in Ungarn und deren konkrete Auswirkungen auf die Handlungsfähigkeit und die Wertegemeinschaft der EU.

Ein wichtiger Teil des Kurses ist in jedem Jahr die Brüsselfahrt. Diese Studienfahrt schlägt die Brücke von der Theorie zur Praxis: Durch den direkten Besuch der europäischen Institutionen und den Austausch mit Akteuren aus der Politik wird der europäische Entscheidungsprozess vor Ort greifbar und unmittelbar erfahrbar.

„Vom 23.03.2026 bis zum 25.03.2026 waren wir mit unserem Europa-Projektkurs auf einer Studienfahrt in Brüssel. In den drei Tagen haben wir sowohl etwas über die Geschichte als auch über die Wichtigkeit und Funktion der EU gelernt. Zusätzlich hatten wir die Möglichkeit, in den Austausch mit dem EU-Abgeordneten Herrn Moritz Körner zu gehen, und konnten dort Fragen stellen und mehr über die Möglichkeiten für die Zukunft der EU erfahren. Unsere Eindrücke waren sehr positiv, weil wir sowohl Brüssel als zentralen Standpunkt der EU wahrgenommen haben als auch die Zusammenarbeit verschiedener Leute, die zur Stärkung von Ländern führt. Außerdem konnten wir durch den geschichtlichen Hintergrund die Wirkungsweise und den Aufbau der EU noch besser nachvollziehen und verstehen. Insgesamt hatten wir eine schöne Zeit in Brüssel und wir wurden gut unterstützt in Bezug auf das angeeignete Wissen.“ (Eliana Fersini)

Jutta Vondung



Und am Ende winkt das Abitur – unsere Oberstufe

„Endlich in der Oberstufe“, freuen sich viele Schülerinnen und Schüler. Nach sechs Jahren heraus aus dem Klassenverband, bei der Fächerwahl eigene Schwerpunkte setzen oder ausbauen, Leistungskurse wählen, individuelle Stunden- und Klausurpläne bekommen, weniger Regeln beachten müssen, Privilegien genießen, sich über mehr Freistunden freuen, das Selbstlernzentrum der Oberstufe nutzen, Eigenverantwortliches Arbeiten - abgekürzt EVA – nicht vergessen, die unvergessliche Kursfahrt an einen ausgewählten Ort in Europa, zwischendrin den Führerschein machen, Waffeln backen für die Stufenkasse, frühzeitig mit der Planung der Abiturfeierlichkeiten beginnen und: „Am Ende winkt das Abitur“.

Nachdem unser Newsletter in diesem Schuljahr bereits über unsere Arbeit mit den jüngeren Schülerinnen und Schülern in der Erprobungsstufe und von den Aktivitäten und Herausforderungen in der Mittelstufe berichtet hat, wenden wir uns in dieser Ausgabe nun der Oberstufe zu. Sie ist geprägt davon, dass die Schülerinnen und Schüler ihren schulischen Alltag nun noch stärker als bisher selbst in die Hand nehmen und den Blick dabei verstärkt in ihre berufliche und persönliche Zukunft und auf die Zeit nach der Schule richten. Über unsere Oberstufe und über ihre Besonderheiten haben wir mit Kerstin Mourinho gesprochen, die seit mehr als sieben Jahren in der Stufenleitung, einige Jahre als Stellvertreterin und seit 01.02.2025 als Koordinatorin in der Oberstufe tätig ist.

NL: Frau Mourinho, was ist der wichtigste Baustein Ihrer Arbeit als Oberstufenkoordinatorin?

KM: Ganz sicher der der Kommunikation. Weitreichende und gelingende Kommunikation mit Schülerinnen und Schülern, auch mit ihren Eltern, mit meinem Oberstufenteam, der Schulleitung, den Kolleginnen und Kollegen sowie mit Externen von anderen Schulen oder außerschulischen Lernpartnern nimmt nicht nur einen größeren Teil meiner Zeit in Anspruch, sondern ist auch Gelingensbedingung für meine Arbeit in der Oberstufe. Neben vielen persönlichen Anliegen geht es dabei vor allem um die Schullaufbahn der Schülerinnen und Schüler, um Kurs- und Klausurwahlen, um Leistungsanforderungen, um Erlebnisse und Erfahrungen im Unterricht - im Austausch mit Lehrerinnen und Lehrern.

NL: Da kommt gewiss einiges an Gesprächen und Gesprächsthemen zusammen.

KM: Mehr als noch in den unteren Klassen sind die Schülerinnen und Schüler interessiert an der Auswahl von Inhalten und Methoden oder am Zustandekommen von Bewertungen. Sie erwarten, von Lehrerinnen und Lehrern eine andere Art der Kommunikation, die ihre persönliche Situation und ihre Sicht auf Schule einbezieht. In einigen Fällen geht es auch um schulrechtliche Dinge, die APO-GOst enthält eine Vielzahl an Vorschriften, Voraussetzungen und möglichen Konsequenzen in Bezug auf Kursanrechnungen, Leistungsdefizite, Fehlzeiten, Abiturbedingungen und da gilt es, Transparenz zu schaffen und zielführende Lösungen zu suchen.

NL: Sie haben schon erwähnt, wie wichtig Ihnen die Zusammenarbeit im Oberstufenteam ist.

KM: Ja, unbedingt! Ich schätze es sehr, mit Frau Drope, Frau Junge, Frau Redetzky, Herrn Bange, Herrn Bülte, Herrn Ritter und demnächst auch wieder mit Frau Wolf im Team zu arbeiten, sich auszutauschen und gemeinsam unser Vorgehen abzustimmen, Abläufe zu organisieren und nach Wegen zu suchen, die den Schülerinnen und Schülern in der Oberstufe gerecht werden. Dabei überlegen und planen wir sehr gerne nicht nur für, sondern auch mit den Schülerinnen und Schülern.

NL: Was ist für Sie das Besondere an der Oberstufe, das diese Stufe von den anderen unterscheidet?

KM: Die Schülerinnen und Schüler werden älter und erwachsen. Das bedeutet, dass sie inzwischen gelernt haben und weiterhin lernen, Verantwortung zu übernehmen für ihre Schullaufbahn, für



ihre Zielsetzungen, Entscheidungen und Handlungsschritte auf dem Weg dahin. Die Entwicklungen in diesen Bereichen sind deutlich sichtbar: Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich selbstbewusst und zunehmend reflektiert. Sie planen ihr Leben und ihre Zukunft, sie werden sich ihrer Möglichkeiten bewusst und denken über weitere Schritte und mögliche Folgen nach. Darauf können sie und wir als Schule stolz sein. Für mich selbst ist die Zulassung der Schülerinnen und Schüler zum Abitur ein bewegender Moment. Dann haben sie die Voraussetzungen zum Abitur erfüllt. Und wir als Lehrerinnen und Lehrer haben sie bis dahin begleitet, auch in schwierigen Phasen, jetzt „nur“ noch die Abiturprüfungen.

NL: Wie erreichen die Schülerinnen und Schüler dieses Maß an Verantwortlichkeit?

KM: Dafür gibt es unterschiedliche Lernanlässe und Kontexte: Die Übernahme von Verantwortung für die eigene Entwicklung, das eigene Leben, aber auch für die Gesellschaft findet sich in den unterschiedlichsten Inhalten, Fragen- und Problemstellungen im Unterricht der einzelnen Fächer. Sie haben in der Fächerwahl, aber auch bei der inhaltlichen Schwerpunktsetzung und methodischen Ausgestaltung des Unterrichts die Chance, mitzubestimmen, auszuwählen, selbst Akzente zu setzen. Sie bekommen Möglichkeiten zur Selbstkontrolle der eigenen Leistungen, zur Reflexion und Evaluation. Ein gutes Beispiel dafür ist der Umgang mit digitalen Lernwegen und mit KI: Gerade hier ist ein hohes Maß an Nachdenken, Mitdenken und Verantwortung gefragt.

Hier geht es, wie in den zahlreichen Angeboten im Rahmen unserer Berufsorientierung auch, um das Fitwerden für die Zukunft.



NL: Was spielt dabei und damit bei Ihrer Arbeit in der Oberstufe sonst noch eine wichtige Rolle?

KM: Ein weiterer wichtiger Punkt ist natürlich die Umsetzung von Vorgaben und Konzepten aus der Unterrichts- und Schulentwicklung, gerade auch mit Blick auf die Neuerungen in der Oberstufe und im Abitur, die das Schulministerium auf den Weg gebracht hat.

NL: Was steht hier konkret an?

KM: Da ist die Einführung eines 5. Abiturfaches, bei dem es um eine Präsentationsleistung gehen wird, die die Schülerinnen und Schüler vorbereiten und erbringen müssen, und darüber hinaus um die verbindliche Einführung und Ausgestaltung von Projektkursen. Bisher haben wir

schon den Projektkurs Europa in der Q1 und es wird weitere Kurse geben, die zu unserem Schulprofil passen oder ein ganz besonderes Thema aus den einzelnen Fächern aufgreifen. Wir sind gerade mitten drin, diese Projektkurse zu planen, die den Schülerinnen und Schülern ein eigenständiges, langfristiges und produktorientiertes Arbeiten ermöglichen, ähnlich wie bei unserem Drehwürfelmodell Projekt, nur eben als Kurs, der von den Schülerinnen und Schülern gewählt wird. Diese Veränderungen kommen den Schülerinnen und Schülern bei der Entfaltung von selbstbestimmtem und eigenverantwortlichem Arbeiten entgegen.

NL: Worin liegen die Herausforderungen im schulischen Alltag der Schülerinnen und Schüler in der Oberstufe?

KM: Eine Herausforderung ist, den Wert des eigenen Lernens zu schätzen, sich nicht das Denken und Arbeiten abnehmen zu lassen, es nicht der KI zu überlassen, nicht dem Drang, Leistung vorzutauschen, nachzugeben. Eine andere Herausforderung ist, sich selbst gegenüber ehrlich zu sein, seine Lage bestmöglich einzuschätzen, sich ggf. Unterstützung zu holen und Konsequenzen des eigenen Handelns zu bedenken. Auch die Versuchung, ab und zu dem Unterricht fernzubleiben oder schulische Regeln und Pflichten zu vernachlässigen, gehört dazu.

An all diesen Punkten steigern die Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeiten, bewusst und eigenverantwortlich auf Herausforderungen zu reagieren.

Andere Erwartungen werden eher von außen an die Schülerinnen und Schüler herangetragen: Es gibt einen großen Leistungsdruck, hohe Anforderungen an unterschiedliche Kompetenzen und

Skills, wie es heute heißt, das Abitur gilt als wichtige Voraussetzung für die berufliche Zukunft. Dies alles bleibt nicht ohne Auswirkungen auf das eigene Erleben.

NL: Was wünschen Sie Ihren Schülerinnen und Schülern?

KM: Freude über ihre schulische Bildung und Ausbildung in der Schule, die Bereitschaft sich selbst auszuprobieren, einen weiten Blick und eine möglichst große Offenheit gegenüber Menschen und Situationen und bei allem eine große Portion Optimismus!

NL: Vielen Dank, liebe Frau Mourinho, für diese interessanten Einblicke!

Ich finde es klasse, dass man mit der gesamten Stufe sehr viel Spaß im Unterricht haben kann. Es gibt so viele verschiedene Charaktere, die den Alltag besonders schön machen. Sehr viele der Schülerinnen und Schüler haben einen wahnsinnig lustigen Humor. (Stefan Ritter)

Denkmal des Abiturjahrgangs 2025 feierlich angebracht

Die Feierlichkeiten rund um das Abitur nehmen einen wichtigen Raum im Erleben unserer Oberstufenschülerinnen und -schüler ein. Wenn man endlich am Ziel ist und das Abiturzeugnis überreicht bekommt, dann ist dies wahrhaftig ein Grund zu feiern – und das gleich zu mehreren Anlässen: Von der bunten Mottowoche, der feierlichen Zeugnisübergabe, dem glanzvollen Abiball bleiben meist ungezählte, wunderschöne Fotos. Die Abi-Zeitung lässt sich auch nach Jahren noch durchblättern. Erinnerungen werden sichtbar gemacht und bleiben so gegenwärtig. Was aber bleibt an der Schule zurück? An dem Ort, an dem die Abiturientinnen und Abiturienten ihre lange und intensive Schulzeit verbracht haben? Im Schulgebäude, in den Foyers und auf den Schulhöfen werden Abiturdenkmäler für die einzelnen Abiturjahrgänge errichtet. Auch der Abiturjahrgang 2025 hat nun einen festen Platz in der Geschichte unseres Geschwister-Scholl-Gymnasiums erhalten: Das Jahrgangsdenkmal wurde im Naturwissenschaftsflur der Schule angebracht und erinnert künftig dauerhaft an die Schülerinnen und Schüler, die im vergangenen Jahr ihr Abitur am GSG abgelegt haben. Passend zu ihrem Abimotto „Prisonbreak - we're gonNABI free“ entschieden sich die ehemaligen Abiturientinnen und Abiturienten für eine gestaltete Metallplatte, auf der die Namen des gesamten Jahrgangs verewigt sind. Mit ihrer modernen Gestaltung fügt sich das Denkmal zugleich in die Reihe der bisherigen Jahrgangsdenkmalen ein und setzt die



langjährige Tradition unserer Schule fort. Die Anbringung bot darüber hinaus einen schönen Anlass für ein Wiedersehen. Ehemalige Schülerinnen und Schüler kamen erneut am GSG zusammen und trafen dabei auf Vertreterinnen und Vertreter der Pflegschaft sowie Mitglieder der Stufenleitung. In angenehmer Atmosphäre wurden Erinnerungen an die gemeinsame Schulzeit ausgetauscht, Erlebnisse wieder lebendig und bestehende Kontakte gepflegt. Zugleich markiert dieses Denkmal einen besonderen Moment in der Schulgeschichte: Erstmals seit vielen Jahren gibt es im aktuellen Schuljahr keinen Abiturjahrgang am Geschwister-Scholl-Gymnasium. Umso mehr steht die Metallplatte des Jahrgangs 2025 symbolisch für den gelungenen Abschluss eines prägenden Kapitels und für die enge Verbundenheit vieler ehemaliger Schülerinnen und Schüler mit ihrer Schule.

Ich arbeite sehr gerne in der Oberstufe, weil sie ein besonders spannendes und prägendes Kapitel eurer Schulzeit darstellt. Von Beginn meiner Tätigkeit als Lehrerin am GSG an war es ein Wunsch von mir, in der Oberstufe zu arbeiten, und nun habe ich zum ersten Mal die Rolle der Stufenleitung der EF im Team mit Herrn Ritter übernommen. Die Arbeit bereitet mir sehr viel Freude! Ich habe das Gefühl, dass ich gut zu dieser Altersstufe passe, und finde besonders die Beratung zu euren Fächerwahlen sowie die persönlichen Gespräche mit euch sehr spannend. Ihr trefft in dieser Phase so viele wichtige Entscheidungen, und es ist mir eine große Freude, euch dabei zu unterstützen.

Gleichzeitig macht es mir große Freude, euch auf dem Weg bis zum Abitur zu begleiten und gemeinsam mit Herrn Ritter im Team zu arbeiten. Unser Ziel ist es, dass ihr euch bis zum Ende eurer Schulzeit wohlfühlt, gerne in die Schule kommt und trotz des Abiturstresses diese Zeit auch genießen könnt. Deshalb ist es mir besonders wichtig, mir immer wieder bewusst Zeit für euch zu nehmen. (Sophie Drope)



Berufs- und Studienorientierung in der Oberstufe (KAoA)

Die Berufs- und Studienorientierung ist ein wichtiger Bestandteil der Oberstufenzeit an unserer Schule. Im Rahmen des Landesprogramms „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) erhalten die Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe vielfältige Möglichkeiten, ihre Interessen zu erkunden, Einblicke in Studien- und Berufsfelder zu gewinnen und individuelle Zukunftsperspektiven zu entwickeln. Die Angebote verteilen sich über die gesamte Oberstufe und werden durch Workshops, Praktika sowie halbjährliche Beratungen begleitet.

In der Einführungsphase (EF) steht das praktische Kennenlernen der Arbeitswelt im Mittelpunkt. Die Schülerinnen und Schüler absolvieren ein zweiwöchiges Praktikum, das sowohl im Inland als auch im Ausland stattfinden kann. Dieses bietet die Möglichkeit, erste Einblicke in verschiedene Berufsfelder zu gewinnen und eigene Interessen zu überprüfen. Für die Auslandspraktika besteht innerhalb des EU-Auslands die Möglichkeit einer ERASMUS Förderung.

Am Thementag findet zudem im Anschluss an das Praktikum der KAOA-Workshop „Standortbestimmung“ statt, der die Schülerinnen und Schüler dabei unterstützt, ihre bisherigen Erfahrungen zu reflektieren und weitere Schritte der Berufsorientierung zu planen.

Begleitet wird diese Phase durch Informationsveranstaltungen der Agentur für Arbeit, die unter anderem über das Praktikum, mögliche Berufsfelder sowie über Bewerbungsverfahren und Bewerbungsunterlagen informiert. Ergänzend dazu stehen individuelle Beratungsgespräche zur Verfügung.

In der Qualifikationsphase 1 (Q1) wird der Blick verstärkt auf Studienmöglichkeiten und konkrete Berufswege gerichtet. Ein wichtiger Bestandteil ist der Besuch der Bergischen Universität Wuppertal, bei dem die Schülerinnen und Schüler Einblicke in Studiengänge, Vorlesungen und den Campusalltag erhalten.

Darüber hinaus finden Berufsbildgespräche statt, bei denen Expertinnen und Experten aus verschiedenen Berufsfeldern über ihre Tätigkeiten, Ausbildungswege und Erfahrungen berichten. Auch der Besuch der Berufsinformationsveranstaltung (BIV) am Berufskolleg Niederberg trägt dazu bei, sich intensiver mit persönlichen Stärken, Interessen und Zukunftsperspektiven auseinanderzusetzen.

Der KAOA-Workshop „Entscheidungskompetenz I“, der ebenfalls am Thementag stattfindet, vertieft die bisherigen Erkenntnisse und unterstützt die Schülerinnen und Schüler bei der konkreten Planung ihrer nächsten Schritte nach dem Abitur.

Auch in dieser Phase informiert die Agentur für Arbeit über mögliche Wege nach dem Abitur, beispielsweise Studium, Ausbildung, duales Studium oder Überbrückungsmöglichkeiten. Individuelle Beratungsgespräche können ebenfalls wahrgenommen werden.

In der Abschlussphase der Oberstufe steht in der Q2 die individuelle Entscheidungsfindung im Vordergrund.

Die Schülerinnen und Schüler haben weiterhin die Möglichkeit, persönliche Beratungsgespräche zu führen, um ihre Studien- oder Berufsentscheidung zu konkretisieren.

Der KAOA-Workshop „Entscheidungskompetenz II“ unterstützt diesen Prozess und hilft dabei, letzte Fragen zu klären, konkrete Termine und Zulassungsvoraussetzungen zu recherchieren sowie den Übergang von der Schule in Studium, Ausbildung oder andere Bildungswege zu gestalten.

Die Agentur für Arbeit bietet zusätzlich bedarfsorientierte Beratungstermine an, beispielsweise zu speziellen Studiengängen wie dem Medizinstudium, zu dualen Studiengängen oder zu anderen individuellen Berufs- und Studienwünschen. Unterstützt werden die Schülerinnen und Schüler ebenfalls durch das Talentscouting des Landes NRW in Zusammenarbeit mit der Hochschule Bochum, auch unter besonderer Berücksichtigung von Möglichkeiten zu Stipendien.

Durch diese aufeinander abgestimmten Angebote begleitet unsere Schule die Schülerinnen und Schüler systematisch auf ihrem Weg von der ersten Orientierung bis zur konkreten Entscheidung für ihren weiteren Bildungs- und Berufsweg, nicht erst in der Oberstufe.

Alle anderen Angebote unserer umfassenden Berufsorientierung finden Sie und findet ihr auch auf unserer Homepage.

Ein herzliches Dankeschön gilt unseren Kolleginnen und Kollegen aus dem Team „Studien- und Berufsorientierung: Herrn Helling, Frau Lindemann, Frau Seim, Herrn Scheene und Frau Voss.



Berufserfahrung aus erster Hand: Berufsbildgespräche der Q1

Am 21. Februar 2026 fand in der Aula des GSG erneut die jährlich stattfindende Veranstaltung der „Berufsbildgespräche“ für die Q1 statt. Die Stufe nutzte die Gelegenheit, mit Vertreterinnen und Vertretern unterschiedlichster Berufsfelder ins Gespräch zu kommen und wertvolle Einblicke in mögliche Berufs- und Studienwege zu erhalten.

In mehreren Gesprächsrunden konnten die Jugendlichen verschiedene Berufe kennenlernen, von medizinischen und technischen Tätigkeiten über juristische und wirtschaftliche Bereiche bis hin zu kreativen und sozialen Berufsfeldern. Dabei standen nicht nur Ausbildungs- und Studienwege im Mittelpunkt, sondern auch persönliche Erfahrungen, Herausforderungen im Berufsalltag und individuelle Karrierewege, die nicht immer gradlinig verlaufen.

Besonders erfreulich war erneut die große Unterstützung durch viele Alumni unserer Schule, die an ihre ehemalige Schule zurückkehrten, um ihre Erfahrungen mit der aktuellen Q1 zu teilen. Durch die persönliche Atmosphäre entstanden offene und authentische Gespräche, die den Schülerinnen und Schülern wichtige Orientierung für ihre Zukunftsplanung bieten konnten.

Die Berufsbildgespräche haben sich inzwischen als fester Bestandteil der Studien- und Berufsorientierung an unserer Schule etabliert und zeigen jedes Jahr aufs Neue, wie wertvoll der Austausch zwischen Schule, Ehemaligen und Berufswelt ist.



Stimmen von Schülerinnen und Schülern:

„Die Berufsbildgespräche waren eine schöne Möglichkeit für uns, neue Berufe auf persönlicher Ebene kennenzulernen. Wir wurden nicht beraten oder überzeugt, ein gewisses Studium zu machen oder einen Beruf anzufangen, sondern eher aufgeklärt und die Begeisterung der Berater für ihre eigenen Berufe hat vielen gezeigt, dass uns nach dem Abitur einige Türen offenstehen, vor denen wir keine Angst haben müssen.“ (Eliana)

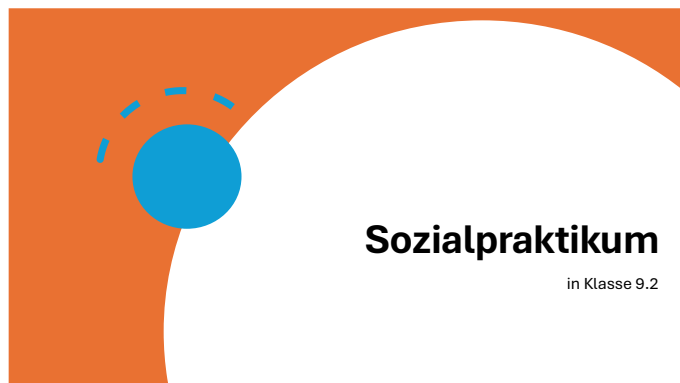
„Ich denke, es war ein erfolgreicher Austausch, da man durch die Gespräche persönliche Eindrücke gewinnen konnte. Außerdem war es ein sehr ehrlicher Austausch, bei dem die verschiedenen Alumni uns einen realistischen Einblick in die unterschiedlichen Bereiche geben konnten. Man wurde nicht davon überzeugt, einen bestimmten Weg einzuschlagen, sondern vielmehr angenehm über Risiken und Vorteile informiert.“ (Narin)

„Die Berufsbildgespräche waren eine sehr gute Möglichkeit, mehr über Berufe und Studienmöglichkeiten zu erfahren, die man vorher vielleicht noch nicht kannte. Was mir besonders gut gefallen hat, war, dass man direkt mit Personen sprechen konnte, die bereits Erfahrungen in dem jeweiligen Beruf haben, wodurch man einen sehr ehrlichen und realistischen Einblick in den Arbeitsalltag bekommen hat.“ (Hajar)

Katrin Seim

Ich unterrichte gern in allen Stufen, aber die Oberstufe hat ihre besondere Dynamik. Die Schülerinnen und Schüler werden erwachsener, stellen weitergehende Fragen und teilen ihre Gedanken differenzierter mit. Dabei emanzipieren sie sich auch mehr und mehr von sich selbst, sie können ihr eigenes Tun und Denken immer mehr auch aus anderer Perspektive sehen. Der Sinn für Ironie und die Reflexionsfähigkeit nehmen immer mehr zu. Manche Frage, die vielleicht bisher eher Provokation war, wird ernsthaftes Hinterfragen von Haltungen und Positionen. Das macht auch unseren Beruf so spannend. Ich möchte nichts anderes machen. (Kai Bülte)

Wertvolle Einblicke gewinnen: das Sozialpraktikum



Das Sozialpraktikum in der Jahrgangsstufe 9 ist ein wichtiger Bestandteil unserer schulischen Bildung am GSG. Es bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen, soziale Berufe kennenzulernen und wertvolle Erfahrungen im Umgang mit anderen Menschen zu sammeln. Durch die praktische Arbeit in sozialen Einrichtungen entwickeln die Jugendlichen Empathie, Teamfähigkeit

und ein stärkeres Bewusstsein für gesellschaftliches Engagement. Viele wachsen in dieser Zeit persönlich über sich hinaus, lernen ihre Grenzen kennen und gewinnen neue Perspektiven für ihre eigene Zukunft.

Besonders wertvoll ist das Sozialpraktikum auch für Schülerinnen und Schüler, die Stand jetzt später keinen sozialen Beruf ergreifen möchten. Der respektvolle Umgang mit Menschen, Kommunikationsfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein und die Fähigkeit, sich in andere hineinzuversetzen, sind Kompetenzen, die in jedem Beruf und im täglichen Leben wichtig sind. Das Praktikum stärkt somit nicht nur die persönliche Entwicklung, sondern auch wichtige soziale Fähigkeiten für die Zukunft.

Katrin Voss

Dilayla, Emma, Myra, Pia und Linus aus der Klasse 9a berichten von ihren Erfahrungen mit dem Sozialpraktikum:

„Am Anfang stand unsere Eigeninitiative. Wir überlegten, wo wir das Sozialpraktikum machen wollten. Im Kindergarten oder im Offenen Ganztage einer Grundschule, in der Altenpflege oder einem Altenheim, bei einem Unfallarzt, im Krankenhaus, in der Pfarrgemeinde oder in anderen sozialen Einrichtungen. Wir hatten Mails geschrieben, telefoniert oder direkt vor Ort nachgefragt.

Wir finden es gut, dass wir uns die Praktikumsplätze selbst aussuchen konnten und es hat uns auch etwas gebracht, uns selbst darum kümmern zu müssen. Falls es aber jemandem schwerfallen sollte, fänden wir es auch gut, wenn die Schule Vorschläge für Praktikumsplätze machen würde.

Alle wichtigen Informationen zur Organisation des Praktikums und zur Frage, warum wir ein solches Sozialpraktikum überhaupt machen sollten, bekamen wir über IServ und über unsere Klassenleitungen.

Und dann ging es los: Wir lernten den Arbeitsalltag in sozialen Berufen kennen: Menschen, die sich gerne und mit großem Einsatz, manchmal bis zur Erschöpfung, für andere engagieren, für Kinder, alte Menschen, Kranke, Verletzte und alle, die in irgendeiner Form Unterstützung brauchen. Oder

einfach da, wo Menschen in Velbert gemeinsam etwas auf die Beine stellen, zusammen etwas unternehmen oder sich gegenseitig helfen.

Am Ende der Woche, die schnell verging und eigentlich zu kurz war, wenn man einen guten Einblick bekommen wollte und einem das Praktikum gut gefallen hat, haben wir einen Reflexionsbogen ausgefüllt: zu unseren Erwartungen, ersten Eindrücken, dem Tagesablauf und zu dem, was wir gelernt haben.

Das Sozialpraktikum war eine wertvolle Erfahrung für uns und zwar aus verschiedenen Gründen: Es ist wichtig für alle, die sonst wenig Berührungspunkte zu sozialen Einrichtungen haben, die nicht eh schon in der Gemeinde oder in Sportvereinen aktiv sind. Man bekommt mehr Achtung für soziale Berufe. Man kann anderen helfen, es gibt ein Recht auf Hilfe und vielleicht brauchen wir auch selbst einmal Hilfe oder sind auf Unterstützung angewiesen. Leider gibt es gerade im sozialen Bereich auch einen Arbeits- und Fachkräftemangel, das spielt auch eine Rolle. Wir finden es wichtig, dass Menschen in sozialen Berufen Anerkennung finden und unsere Wertschätzung bekommen. Unfreundliches oder sogar aggressives Verhalten zum Beispiel gegenüber Krankenschwestern oder Rettungssanitätern sind schlimm.

Das Sozialpraktikum ist eine gute Möglichkeit, in soziale Berufe hineinzuschnuppern, und ein wichtiger Teil der Berufsorientierung an unserer Schule.“

Danke für eure Bereitschaft, uns für den Newsletter an euren Gedanken und Erfahrungen zum Sozialpraktikum teilhaben zu lassen!



Hier noch einige weitere Statements:

„Ich hatte mein Sozialpraktikum in der Bergischen Diakonie. Tätig war ich im Sozialen Dienst und das heißt, dass ich den Bewohnerinnen und Bewohnern helfen sollte, also einfach für sie da sein: das Essen bringen, sie auf das Zimmer begleiten, Spiele spielen, spazieren gehen oder einfach reden. Es sind so viele einfache Sachen, die einen so großen Unterschied machen!“ (Melina)

„Mein Sozialpraktikum habe ich in der ABC-Sprachschule gemacht. Ich habe beim Übersetzen geholfen und zuzusagen die Aufgabe einer Dolmetscherin übernommen, Aufgaben

im Büro erledigt und an Beratungen teilgenommen. Ich habe gelernt, dass man in verschiedenen Situationen immer einen Weg und eine Lösung finden kann.“ (Violeta)

„Ich war im Altenheim der Johanniter und habe dort so viele Geschichten von vielen verschiedenen Menschen gehört. Es hat sehr viel Spaß gemacht, all diese Menschen kennen zu lernen, zu sehen, wie sie dort leben, und einen Einblick in die Arbeit mit älteren Menschen zu bekommen.“ (Pia)

„Im Sozialpraktikum war ich bei Thera Train, einem Unternehmen für Physiotherapie und Ergotherapie. Dafür habe ich mich entschieden, weil ich selbst immer gut Feinarbeiten mit meinen Händen machen konnte. Es gab dort viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die echt nett und immer hilfsbereit waren. Und es war super zu sehen, wie viele Patienten glücklich aus dem Gebäude gegangen sind.“ (Jamie)

„Mein Praktikum habe ich im Kindergarten Sankt Paulus gemacht und fand es sehr interessant, den Alltag eines Erziehers mitzubekommen. Schon früh habe ich bemerkt, dass der Beruf unterschätzt wird. Vor allem muss man sich oft auf sehr viele Kinder gleichzeitig konzentrieren. Dadurch habe ich gelernt, dass, bevor man eine Meinung über einen Beruf äußert, man erst einmal Erfahrung in diesem Bereich braucht.“ (Paula)

„Ich habe mein Sozialpraktikum in einer Unfallarztpraxis absolviert und ich kann mir vorstellen, später auch etwas im medizinischen Bereich zu machen, weil es mir Spaß macht, Menschen zu helfen, die es brauchen.“ (Dilayla)

Bedeutende Bilder - (Lebens-) Kunst als Schulfach

Erinnern Sie sich noch an Ihren Kunstunterricht, an das blau-grüne Unterwasserbild mit einem bunten Fisch beispielsweise, das im Schulflur aufgehängt worden ist? Oder an ein Stillleben mit Früchten, Pflanzen und Tieren?

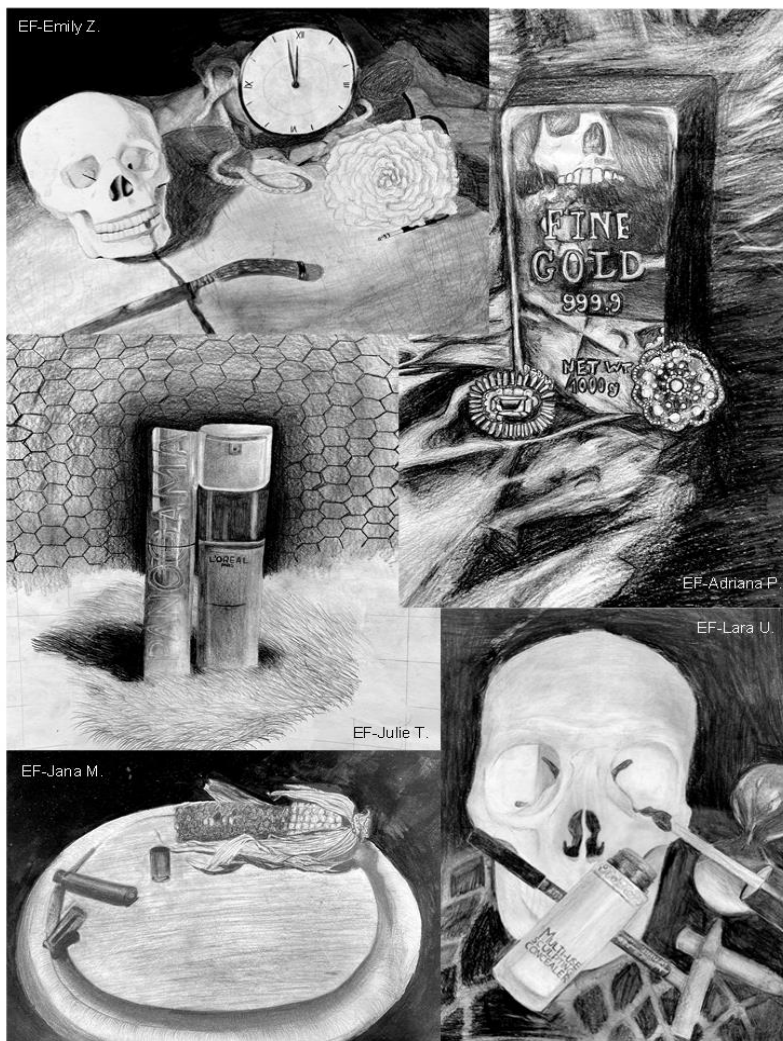
Wer heute durch die Gänge unserer Schule läuft oder beim Tag der offenen Tür einen Kunst-raum von innen zu Gesicht bekommt, dem erschließt sich schnell, dass schon in den ausgestellten Bildern so viel mehr zum Ausdruck kommt, als einem vielleicht in Erinnerung geblieben ist.

Bildsprache zu verstehen und sich in Bildern auszudrücken, das sind zwei Ziele des Faches Kunst. Was bedeutet das konkret und welchen Platz nimmt das Fach Kunst im schulischen Umfeld ein? Bilder, das sind Werke aller Art:

Gemälde, Zeichnungen, Fotos, Grafiken, Skulpturen, Plastiken, Installationen, Digitalkunst und inzwischen auch KI-Bilder. Sie zu verstehen und zu deuten, bedeutet immer auch einen Zugang zu Innen- und Außenwelten zu bekommen - zu den eigenen und zu denen der anderen. Und schon erschließt sich die Bedeutung des Faches Kunst für die Schülerinnen und Schüler: Sie bringen sich selbst, ihre Wahrnehmungen, Stimmungen, Befindlichkeiten zum Ausdruck. Das ist wichtig, um sich selbst kennen und verstehen und entwickeln zu lernen. Und sie lernen die Sicht- und Ausdrucksweisen der anderen kennen. Sie können sich dazu verhalten, sich Anregungen holen oder auch Kritik äußern.

Die Aufgabenstellungen im Kunstunterricht eröffnen solche Zugänge: sie stellen Zeiten, Räume und Materialien dafür zur Verfügung, all das zum Ausdruck zu bringen. Im Kunstunterricht werden Ideen entwickelt, Themen gesucht und gefunden, Techniken und Handwerk erlernt, Dinge ausprobiert, verworfen, verfeinert und vielleicht vollendet. Werke zu kreieren ist ein Prozess, nichts ist perfekt und nichts endgültig, vieles entsteht beim Planen oder erst beim Tun. Es gibt Verunreinigungen, Kleckse, Unschärfen, alles findet seinen Platz. Und in all dem steckt Lebenskunst, so vieles von dem, was im Kunstunterricht bei dem Herstellen von Bildern passiert, passiert auch im Leben. Die eigene Bildwelt zu entdecken und zu entwickeln, ist also ein Teil von Persönlichkeitsentwicklung. Sich fremde Bildwelten zu erschließen, ermöglicht Verständnis für andere und Vielfalt. Das alles hat also eine persönliche und eine gesellschaftliche Bedeutung.

Das Schärfen der Wahrnehmung und des Verständnisses von Bildern ist in einer Zeit, in der es unzählige, ständig wechselnde, kurzlebige, zuspitzende, vereinfachende, aufwühlende,



Auswahl gelungener Werke der EF-G1-3 zum Thema: Naturalistisches Zeichnen / Stillleben / Komposition. „Vanitas - lauter als gedacht?! – Vanitasstillleben als Zeitdiagnosen und gesell. Kritik“.

provozierende, irreführende Bilder, KI-Bilder und Deep Fake gibt, außerordentlich wichtig. Die Imaginationskraft für das Schaffen eigener Bilder, auch von Gegenbildern, ebenso.

Die Kunstdidaktik stützt sich auf die vier K: Kommunikation, Kollaboration, Kreativität und Kritisches Denken. Das alles lernen die Schülerinnen und Schüler, wenn sie sich über Kunstwerke, Ideen, Themen und Umsetzungen austauschen, miteinander über Bilder und ihren Entstehungskontext sprechen, eigene und gemeinsame Werke herstellen. Diese Kompetenzen, die sie im Kunstunterricht erwerben, lassen sich auch in anderen Fächern nutzen. In der Zusammenarbeit mit anderen Fächern entstehen Projekte, die zeigen, wie eng Bilder etwa mit anderen Ausdrucks-

formen wie Sprache und Musik zusammenhängen, wie sich historische Zusammenhänge in Bildern darstellen oder erschließen lassen, welche Bedeutung den Bildern in der Religion zukommt, wie sich Natur in Bildern einfangen lässt und vieles andere mehr. Die beschriebenen Fähigkeiten und Fertigkeiten aus dem Kunstunterricht sind zudem in vielen unterschiedlichen Berufsfeldern wichtig. Die Bedeutung des Kunstunterrichts ist also enorm und vielschichtig.

Oft werden die Werke unserer Schülerinnen und Schüler in der Schule zugänglich gemacht: in Klassenzimmern, auf Fluren, in der Mensa, auf dem



Auswahl gelungener Werke der EF-G1-3 zum Thema: Farbe - Das Bild der Wirklichkeit in der Malerei - „Eindruck einer Landschaft - im Lichte der Erscheinung“ (Projekt ist nicht abgeschlossen, Werke sind noch nicht vollendet.)

Schulhof, außerdem bei der Weihnachtskartenaktion, am Tag der offenen Tür, am Geschwister-Scholl-Tag, auf unserer Homepage oder hier im Newsletter. Die abgebildeten Werke zeigen nur einen sehr kleinen Teil von dem, was ihr im Kunstunterricht erdacht und umgesetzt habt. Die Bilder stammen von Schülerinnen und Schülern unterschiedlicher Jahrgangsstufen. Herzlichen Dank für so viel Inspiration, Kreativität und Können!

Marjan Abed Pour, Andreas Engelmann, Dr. Jana Junge



Vogelstimmen im Morgenrauen – eindrucksvolle Naturerlebnisse vor der Schultür

Wenn sich morgens um 7:30 Uhr eine kleine Gruppe aus Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften am Geschwister-Scholl-Gymnasium versammelt, ahnt man zunächst kaum, welche faszinierende Welt sich nur wenige Schritte vor der Schultür eröffnet. Zwar hat das große Konzert der Vögel zu dieser frühen Stunde bereits begonnen, doch die Klangkulisse ist noch immer überwältigend: Aus Bäumen, Hecken und Wiesen erklingen die Stimmen heimischer Vogelarten - für viele zunächst ein vielstimmiges Zwischern, für Dr. Peter Mullen jedoch ein präzise lesbares Naturorchester. Gemeinsam mit seiner Familie begleitete der promovierte Ornithologe die Exkursion und machte die Vogelwelt auf eindrucksvolle Weise erfahrbar. Zilpzalp, Heckenbraunelle, Kohlmeise, Mönchsgasmücke, Zaunkönig, Ringeltaube, Mäusebussard, Rabenkrähe oder Buntspecht - oft erkannte Peter Mullen die Arten allein anhand ihrer Stimmen, lange bevor ein Fernglas nötig wurde. Dabei vermittelte er weit mehr als reine Bestimmungstechniken. Mit wissenschaftlichen Erkenntnissen, spannenden Hintergründen und anschaulichen Beispielen eröffnete er den Teilnehmenden neue Perspektiven auf die heimische Artenvielfalt. So erfuhren die Gruppenmitglieder etwa, dass keineswegs nur männliche Vögel singen, sondern auch Weibchen aktiv am Reviergesang beteiligt sind.



Besonders beeindruckend war das Zusammenspiel von Naturbeobachtung und moderner Technik. Mithilfe einer Vogel-Erkennungs-App konnten die gehörten Stimmen direkt per Smartphone aufgenommen und in Echtzeit bestimmt werden. Gerade für jüngere Schülerinnen und Schüler entstand dadurch ein niedrigschwelliger und motivierender Zugang zur Vogelwelt. Der Fünftklässler Henri beispielsweise nutzte die Gelegenheit, gezielt Fragen zu seinem Lieblingsvogel, dem Eisvogel, zu stellen. Den Experten kannte Henri bereits aus dem Unterricht. In einer eigens gestalteten „Vogelstunde“ hatte Peter Mullen die fünfte Klasse zuvor an die Kunst der Vogelbestimmung herangeführt. Dabei standen nicht nur Stimmen und äußere Merkmale im Mittelpunkt, sondern auch faszinierende Zusammenhänge aus der Welt der Vögel. Besonders großes Staunen löste die Erklärung aus, weshalb der Kuckuck in Gestalt und Färbung einem Sperber ähnelt: Durch diese raffinierte Tarnung versetzt er andere Vögel kurzzeitig in Alarm und kann ungestört seine Eier in fremde Nester legen. Ebenso spannend war die Geschichte des Eichelhäfers, der mit seinen lauten Warnrufen als „Polizist des Waldes“ gilt, oder die historische Bedeutung der Paradiesvogelfedern, die einst als kostbarer Schmuck für Damenhüte begehrt waren.

Mit sichtbarer Begeisterung und großer Geduld beantwortete Peter Mullen jede Frage der Kinder und traf damit genau deren ausgeprägte Neugier. Anschaulich wurde der Unterricht zusätzlich durch besondere Exponate wie die Feder des Argusfasans. Ihre auffälligen, dreidimensional wirkenden Augenflecke dienen bei der Balz dazu, Weibchen zu beeindrucken und Rivalen abzuschrecken - ein faszinierendes Beispiel für die Vielfalt natürlicher Anpassungen.



Doch Peter Mullen engagiert sich nicht nur im Unterricht oder auf Exkursionen. Als Inhaber von Sunbird Images gehört er zugleich zu den innovativen Köpfen der Region. Gemeinsam mit dem NABU entwickelte er 2019 eine intuitiv bedienbare Vogel-Erkennungs-App, die zunächst auf

sichtbaren Merkmalen basiert und inzwischen um zahlreiche Funktionen erweitert wurde - etwa zur automatischen Stimmenbestimmung, Verhaltensanalyse oder Darstellung von Vogeleiern. Der Erfolg spricht für sich: Die NABU-Vogelwelt-App wurde innerhalb weniger Jahre mehrere Millionen Mal heruntergeladen.

Aufbauend auf diesem Erfolg entstand später „Das NABU-Vogelbuch“, ein umfangreich bebildertes Bestimmungswerk mit 315 heimischen Vogelarten. Herausgegeben vom KOSMOS Verlag in Kooperation mit dem NABU und Sunbird Images, hat sich das Werk inzwischen sogar auf den Bestsellerlisten für Naturführer etabliert - ein bemerkenswerter Weg, bei dem zunächst die digitale Anwendung und erst danach das gedruckte Buch im Mittelpunkt standen.

Für unsere Schule bedeutet die Zusammenarbeit einen nachhaltigen Gewinn. Peter Mullen stellte die Anwendungen auch auf den iPads im NaWi-Bereich zur Verfügung. So wird aus theoretischem Wissen gelebte Praxis - im Unterricht ebenso wie draußen in der Natur.

Die Exkursion hat eindrucksvoll gezeigt, wie Lernen heute gelingen kann: durch unmittelbare Erfahrungen, wissenschaftliche Expertise und den sinnvollen Einsatz digitaler Werkzeuge. Gleichzeitig wurde deutlich, wie viel faszinierende Natur direkt vor unserer Schultür entdeckt werden kann - wenn man bereit ist, genau hinzuhören.

Newsletter Express

Elternabend zum Thema „Mobbing“

Am 12. Mai fand im Rahmen der Elternzusammenarbeit an unserer Schule ein Elternabend zum Thema „Alltägliche Konflikte oder sogar Mobbing? Unsere Kinder stärken und schützen“ statt. Eingeladen hatten wir als Expertin Frau Christiane Gladen, die als Fachberaterin für Mobbing-Prävention und -Intervention tätig ist. Sie hat mit den Eltern gemeinsam überlegt, welche Verhaltensweisen für Eltern sinnvoll und gewinnbringend sind, wenn Schülerinnen und Schüler in Konfliktfälle bis hin zu Mobbing-Situationen geraten. Dabei ging es auch darum, sich auszutauschen, welche Erwartungen die Eltern in einem solchen Falle an die Schule haben und was die Schule sich von den Eltern an Unterstützung wünscht. Die Ergebnisse nehmen wir mit in die weitere Arbeit in unserem Eltern-Netzwerk. Dazu werden wir Sie alle zeitnah zu Beginn des nächsten Schuljahres einladen.



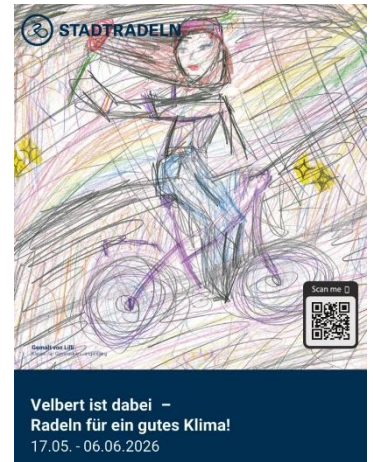
Danke an den Förderverein für das neue Mischpult

Das neue Mischpult ist da! Unsere Technik-AG, die bei allen unseren Veranstaltungen in der Schule die Dinge ins rechte Licht rückt und vor allem für den guten Ton sorgt, freut sich über das neue, moderne Mischpult. Das GSG konnte dieses Mischpult anschaffen, weil es unserem Förderverein gelungen ist, über das PS-Sparen der Stadtsparkasse Hilden-Ratingen-Velbert den Betrag von 5000,- Euro zu generieren, der aus dem Topf des Fördervereins um weitere 2500,- Euro aufgestockt wurde. Ein sehr herzliches Dankschön an unseren Förderverein für die tolle Unterstützung und allen Besucherinnen und Besuchern wunderbare Klangerlebnisse in der Aula!



Stadtradeln – Wir machen mit!

Auch in diesem Schuljahr machen wir - Schülerinnen und Schüler, Familien und Verwandte sowie die Lehrerinnen und Lehrer und in diesem Jahr auch alle Alumni, die Zeit und Lust haben, mit beim Stadtradeln. Mit dem Rad unterwegs zu sein, ist eine gute Sache, Radeln macht Spaß, egal ob wir allein unterwegs sind oder gemeinsam mit anderen. Es entlastet die Verkehrssituation und ist gut für die Umwelt. Im letzten Jahr haben wir schon jede Menge Kilometer geschafft und wir sind sicher, da geht noch etwas! 10.000 Kilometer - das wäre ein echter Traum! Nähere Infos zum Stadtradeln finden sich auf unserer Homepage.



Herzliche Einladung zu unseren Kulturveranstaltungen

Sehr herzlich lädt unsere Schule Sie und euch alle zu den noch in diesem Schuljahr stattfindenden Aufführungen unserer Theater-AGs, unseres Literaturkurses und unserer Musikerinnen ein.

Im Juni findet das Velberter Schultheaterfestival statt. Von unserer Schule sind die beiden Theater-AGs unter der Leitung unserer Theaterpädagogin Frau Bongers mit dabei.

Die Theater-AG der Klassen 7-9 eröffnet das Festival am 10. Juni um 19 Uhr im Velberter Forum mit ihrem Stück „Hexen hacken Handys“. Die Theater-AG der Klassen 5 und 6 führt am 12.06. um 15 Uhr in der Vorburg in Velbert-Nevigas ihr Stück „Die göttliche Wette“ auf. Alle Mitglieder unserer Schulgemeinschaft sind herzlich eingeladen!

Die Theater-AG der 5. und 6. Klassen bringt ihr Stück dann am Montag, dem 15. Juni, um 18 Uhr auf unsere Aula-Bühne. Am Donnerstag, dem 18. Juni, wird dann das Theaterstück der Klassen 7-9 am GSG aufgeführt.

Für Mittwoch, den 24. Juni, in der Mittagspause ist - das ist eine Premiere - ein Jazzkonzert für alle Schülerinnen und Schüler, das Kollegium und alle Interessierten geplant.

Den Abschluss unserer Kulturveranstaltungen bildet die Aufführung unseres Literaturkurses am Donnerstag, dem 02. Juli. Die Uhrzeit wird noch bekanntgegeben.

Die Schülerinnen und Schüler, die beteiligt sind und seit Monaten an ihren Stücken arbeiten, proben und experimentieren, freuen sich sehr über ein zahlreiches Publikum und laden Sie und euch alle herzlich ein!

Das Foto zeigt die Schlusszene aus dem Kabarett, das kurz vor den Osterferien das Publikum begeisterte.



Herzliche Einladung zu unserem Sommerfest!



Die nächste Ausgabe unseres GSG-Newsletters wird am **14. Juli 2026** erscheinen.

Herausgeberinnen: Stefanie Reuter und Daniela Tschorn - Geschwister-Scholl-Gymnasium
Anregungen und Anmerkungen nimmt die Redaktion gerne entgegen!